

Pontimia vom 3. - 8. Juli 2004

Riccarda Lüthi

Nach Wolfsschäden im Zwischbergtal entschieden sich die Verantwortlichen der benachbarten Alpe Pontimia vor der Alpauffahrt für erste Schutzmassnahmen. Die Schafe sollten nach der Sömmerungsverordnung 3 den ganzen Tag gehütet und über Nacht jeweils in einer Nachtweide gehalten werden. Um die Grasnarbe zu schonen, soll die Nachtweide regelmässig gewechselt werden. Als Hirtin wurde Irene Werkmann mit ihrer Hütehündin und Schäferausbildung in Frankreich sowie 4-jähriger Hüte-Erfahrung angestellt. Für die ersten Tage wurde die Unterstützung durch die rasche Einsatzgruppe des Schweizerischen Herdenschutzentrums in Jeizinen mit Hütehunden, jedoch ohne Schutzhunde, vereinbart. Vor der Alpauffahrt wurden 1000m Flexinetzzaun, 150 Vollisolierte Pfosten und ein Solarviehhüter auf Pontimia geflogen.

Am 3.7. erfolgt unsere Anreise mit 3 Border-Collies am Morgen. Die Schafe kommen im Verlauf des Vormittags auf der Alp an. Die Herde besteht aus total 258 Tieren, gemischt zusammengesetzt aus Schwarznasenschafen, weissen Alpenschafen und Walliser Schafen von 6 Besitzern. Der Zustand der Tiere variiert: es gibt gut genährte und magere, ca. 8-10 hinken deutlich (laut Auskunft von Guntern Ewald wurden erst am Vortag die Klauen geschnitten, was bei einzelnen Tieren zu einer Überempfindlichkeit und Hinken geführt hat), 2 haben einen bläulichen Schimmer auf einem Auge und einige Tiere haben verklebte Augen. Gemeinsam mit der Hirtin werden zwei Nachtweiden aufgestellt, die eine bestehend aus 7, die andere aus 9 Flexinetzen (Abbildung 1).



Abb.1: Die Schafherde in der Nachtweide mit Steinböcken zu Gast

In den folgenden Tagen wird die Herde von der Hirtin und mir gemeinsam oder abwechselnd gehütet und Abends in die Nachtweide gebracht. Am Sonntag Nachmittag, nach der Abreise von Walter Hildbrand, taucht auf der Alp eine Gruppe ungehüteter italienischer Schafe auf (21 Tiere + eine kleine Gruppe von 6 Tieren), welche auffallend unruhig unterwegs ist und sich vorerst kaum mit unserer Herde mischt. Wie wir später von Guntern Ewald, dem Alpverantwortlichen, erfahren waren die italienischen Schafe schon in den letzten Jahren auf

Pontimia anwesend. Am Dienstag - nachdem die Gruppe die Salzsteine in der Nachtweide entdeckt hat - verhängt sich eines der italienischen Schafe in einem Flexinetz und beschädigt dabei gut die Hälfte des Netzes.

Am Mittwoch, 7. Juli 2004 entdeckt Irene den angefressenen, schon 2-3 Tage alten Kadaver eines italienischen Schafes hinter dem See nahe des „Passo Pontimia“. Nachdem Daniel Mettler am Abend auf der Alp ankommt gehen wir zu dritt die Herde zusammentreiben und das tote Schaf ansehen, wobei die Todesursache des Schafes noch unklar bleibt (Abb. 2). Bei einer späteren Begutachtung durch den Wildhüter Urs Zimmermann wird festgestellt, dass das Schaf mit grosser Wahrscheinlichkeit vom Wolf gerissen wurde.

Nach meiner Abreise bleibt das Angebot vom Schweizerischen Herdenschutzzentrum, im Falle von Wolfsschäden in der gehüteten Herde mit Schutzhunden vor Ort zu gehen und diese in die Herde zu integrieren, bestehen.



Abb. 2: Die Hirtin Irene Werkmann und Daniel Mettler vom SRVA begutachten das gerissene, schon stark genutzte italienische Schaf